

# Vom „Ungemach“ profitieren

## Y-Trasse: Experten erwarten hohes Fahrgastaufkommen an einem ICE-Halt

Noch haben die Beschlüsse des Kreistages und auch des Walsroder Stadtrates Bestand. Beide politischen Gremien haben sich wegen der gravierenden Beeinträchtigungen in der Region gegen den Bau der geplanten Schnellbahntrasse als Verbindung zwischen Hannover-Hamburg und Bremen ausgesprochen. „Für den Fall, dass die Y-Strecke aber kommt, soll der Landkreis wenigstens wirtschaftlich von diesem Ungemach profitieren“, hat Landrat Ostermann gestern hervorgehoben, als er vor der Kreistagsitzung das Ergebnis der Untersuchungen zum möglichen Fahrgastaufkommen an einem ICE-Halt in Walsrode entgegennahm.

**Bad Fallingbommel (es).** Wie bei den bisherigen Planungen für die Y-Trasse haben auch bei den jetzigen Untersuchungen der Verkehrsgesellschaft Nord-Ost-Niedersachsen ältere Daten eine Rolle gespielt. „Wir haben die vor zehn Jahren vom Landkreis angestellten Untersuchungen zur Grundlage genommen“, so Dietmar Opalka von der VNO. Damals hatte

der Landkreis nach der grundsätzlichen Ablehnung der Y-Trasse sich schon mit einem „Plan B“ vorbereitet. Falls die Y-Trasse doch kommen sollte, wollte man wenigstens einen Haltepunkt in der Region haben.

Den hat Frank Wiesner von der VNO jetzt in der Untersuchung festgelegt. Er würde in der Nähe zur Autobahnabfahrt Walsrode-Süd liegen,

Ein zweiter Standort im Raum Idsingen-Sieverdingen wurde verworfen, weil dort, so die Berechnungen, täglich 1000 Fahrgäste weniger in einen ICE einsteigen würden.

Zwischen 2100 und 3100 Fahrgästen rechnen die Experten der Verkehrsgesellschaft auf einem ICE-Bahnsteig in Walsrode. Die kämen nicht nur aus dem Heidekreis, sondern je nach Fahrziel auch aus den Nachbarlandkreisen Nienburg, Celle, Verden oder Rotenburg. Dies seien Zahlen, die auch an den vergleichbaren ICE-Bahnhöfen in Montabaur und Limburg-Süd, an der 2002 eröffneten ICE-Trasse Köln-Frankfurt erreicht würden. Beide Orte werden mittlerweile als Vorzeigeprojekte angeführt, wenn es um einen Haltepunkt in

Walsrode geht. Allerdings machte Frank Wiesner deutlich, dass man zwar an beiden Standorten große Gewerbeflächen in der Nähe der Bahnhöfe ausgewiesen habe. „Aber riesige Unternehmen haben sich dort bisher auch nicht angesiedelt.“ Es sei insgesamt eine gewisse positive Entwicklung feststellbar.

Walsrodes Bürgermeisterin Silke Lorenz machte klar, dass es richtig gewesen sei, die Studie in Auftrag zu geben, um bei einer Verwirklichung der Y-Trasse Fakten für die Schaffung eines ICE-Halts in der Hand zu haben. Dr. Carla Eickmann aus dem Wirtschaftsministerium nannte die Studie eine wichtige Argumentationshilfe bei den künftigen Gesprächen des Ministeriums mit der Bahn.



**Studie entgegengenommen:** Bürgermeisterin Lorenz, Landrat Ostermann und Dr. Carla Eickmann nahmen das Gutachten zur Potenzialanalyse für einen ICE-Halt entgegen. Mit auf dem Bild Dr. Wagner (links), Initiator der Analyse, und Frank Wiesner und Dietmar Opalka von der VNO.

## Abwägung

Die Befürworter der Y-Trasse werden sich durch die Ergebnisse der sogenannten Potenzialanalyse für einen ICE-Halt bei Walsrode bestätigt fühlen. Die Zahlen geben ihnen recht. Es gibt (rechnerisch) viele Menschen, die bei Walsrode in einen schnellen Zug steigen würden, um ihr Reiseziel zu erreichen. Ob sie es dann wirklich tun, weiß keiner.



von  
Eckard  
Schulz

Diese Zweifel dürfen aber keine Planung verhindern, wenn sie sich positiv auf die Entwicklung einer Region auswirkt. Der positive Effekt eines neuen schnellen Verkehrsangebot auf der Schiene ist durch die Potenzialanalyse nachgewiesen worden. Unabhängig davon stehen aber auch die negativen Folgen durch den geplanten Bau der Y-Trasse fest.

Dörfer werden zerschnitten. Eine Region, deren wirtschaftliche Haupteinnahmequelle der Tourismus ist, wird ihr Gesicht verändern. Da wird ein Haltepunkt im Raum Walsrode immer den Status behalten, der hohe Preis zu sein, den eine ganze Region für ein ehrgeiziges Verkehrsprojekt gezahlt hat, an dessen Nutzen weiterhin erhebliche Zweifel bestehen.

Die Politiker vor Ort müssen selbst überzeugt sein, vor allem aber die Bürger überzeugen, dass die Vorteile für diesen Raum durch den Bau der Y-Trasse erheblich größer als die Nachteile sind. Da reichen die Zahlen einer Potenzialanalyse für einen möglichen Haltepunkt nicht aus.